

## **Ergebnisdokumentation des 5. Moderierten Austauschs Suttnerpark/ Holstenplatz am 4. Dezember 2024**

Datum: Mittwoch, 04.12.2024

Ort: Christuskirche (Suttnerstr. 18, 22765 Hamburg)

Start: 18:00 Uhr

Ende: 19:00 Uhr

Moderation: Mathias Eichler (ProQuartier)

Protokoll: Björn Ruhkieck (ProQuartier)

### **Ablauf der Veranstaltung**

1. Begrüßung Pastor Carsten Hokema (Pastor Christuskirche)
2. Eröffnung, Überblick und Vorstellung - Mathias Eichler (ProQuartier)
3. Grußwort - Dr. Stefanie von Berg (Bezirksamtsleitung)
4. Kurzvorstellung Offizielle
  - Frau Alsen (Bezirksamt Altona)
  - Frau Wappler, Herr Mahlke (Polizei/PK 21)
  - Frau Höhndorf, Herr Frank (Stadtreinigung)
  - Herr Kiefer (Sozialbehörde)
  - Frau Dombeck-Herrmann, Frau Eberling, Frau Mohnert (Palette)
  - Frau Greizer (Großstadtmission)
  - Herr Pfaff (Anwohner), Herr Ruhkieck (ProQuartier)
  - Frau Lilienthal, Frau Wollberg (Fördern und Wohnen)
5. Anliegen und Fragen aus der Runde (18:15)
6. Verabschiedung und Ausblick Frau Alsen (18:55)
7. Ausklang auf Berthas Adventsmärktchen ab ca.19:00 Uhr

### **Kurze Zusammenfassung des Abends**

Zusätzlich zu den angekündigten Einrichtungen und Institutionen kamen noch Vertreter aus Sozialausschuss und Bezirksversammlung zu den insgesamt rund 30 anwesenden Gästen hinzu. Nach kurzer Vorstellungsrunde haben sich die Offiziellen mit den Fragen, Anmerkungen und Wünschen der anwesenden Nachbarschaft auseinandergesetzt. Bezirksamtsleiterin Frau von Berg sagte in ihrem Grußwort zu, alle heutigen Anliegen aufnehmen zu wollen.

Der Austausch war sachlich und verlief in angenehmer Atmosphäre. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die Drogenproblematik vor Ort seit dem letzten Moderierten Austausch weiterhin leicht entspannt hat. Die Szene hätte sich zwar nicht aufgelöst, sie sei weniger konzentriert, dafür eher ‚versprenkelt‘ wahrnehmbar. Dabei sei eine Verlagerung in Richtung Wohlerspark zu beobachten. Es werde zudem ein direkter Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von Baustellen und Müllablagerungen und der Entwicklung der

Drogenaktivitäten vor Ort gesehen: Je weniger Baustellen und (dauerhafte) Müllablagerungen desto weniger Drogenaktivitäten. Neben der guten Arbeit von Polizei und Palette / Fördern und Wohnen wird immer wieder die Fertigstellung der sehr gut gestalteten Holstenkreuzung als entscheidender Faktor bewertet, der zu einer spürbaren Verbesserung der Situation beigetragen hätte. Diesen neuen Status Quo gelte es durch schnellen Abschluss bestehender Baustellen (Holstenkreuzung, Holstenbahnhof) sowie der kontinuierlichen Reinhaltung dieser Bereiche und des Suttnerparks zu halten, um die Situation weiter zu verbessern. Hoffnung wird dabei auch in die geplante Neugestaltung des Holstenplatzes gesetzt.

Folgende Aspekte wurden aus der Runde der interessierten Anwohnerschaft und der Offiziellen im Einzelnen eingebracht.

- Die Müll-Situation im Suttnerpark wird allgemein als gut bewertet - ganz im Gegensatz zur Situation an Holstenbahnhof und Holstenplatz. Hier würden insbesondere Abholtermine von Gelben Säcken und Laubsäcken immer wieder verspätet erfolgen, so dass sich daraus punktuelle (Sperr-)Müll-,Hotspots' bildeten, die insbesondere in Zusammenhang mit einem verwaisten Baucontainer auf dem Holstenplatz schnell den Eindruck von Verwahrlosung erweckten.
  - Die Stadtreinigung berichtet von einer bereits hohen Frequenz im Bereich und bittet um Kontaktaufnahme bei Feststellung problematischer Müllansammlungen. Mehrere Möglichkeiten der Kontaktaufnahme stünden zur Verfügung: App/Hotline, E-Mail, Telefon, vor-Ort-Terminvereinbarung. Alle Eingaben würden geprüft, um den Einsatz ggf. anzupassen
- Nach der Situationsverbesserung durch Fertigstellung der neuen Holstenkreuzung habe sich die Situation durch neuerliche Baustellen in diesem Bereich und die Dauerbaustelle im Holstenbahnhof aktuell wieder verschlechtert. Dabei sollte gerade hierauf ein besonderes Augenmerk gelegt werden.
  - Das Bezirksamt hat bereits Kontakt zur bezirklichen Baustellenkoordination aufgenommen, ebenso zur DB-Vertretung, deren Teilnahme am heutigen Abend jedoch nicht möglich war. Es laufen Terminvereinbarungen mit den zuständigen Stellen, um die jeweiligen Situationen zeitnah zu erörtern.
- Es wird Mitleid und Unverständnis darüber geäußert, dass sich so viele suchtkranke Personen in einem verelendeten Zustand befänden. Hier bräuchte es mehr Hilfsleistungen.
  - Die Palette erläutert, dass es sich nicht um ein lokales Problem handele, sondern um ein allgemeines gesellschaftliches Phänomen in Hamburg, dass sich nicht kurzzeitig auf lokaler Ebene lösen ließe. Sozialarbeit sei trotz aller Anstrengungen nicht in der Lage diese Probleme komplett aufzufangen. Es sei spürbar, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich weiter öffne.
- Das Bezirksamt bringt die Erprobung eines Crack-Konsumraums in Spiel und bittet um ein Stimmungsbild. Auch wenn die Finanzierung noch nicht gesichert sei, stünde ein Grundstück an der Stresemannstraße Ecke Holstenstraße zur Verfügung, auf dem sich zu Testzwecken übergangsweise ein Container als Konsumraum einrichten ließe. Hier ließen sich Erfahrungen zur Eindämmung öffentlichen Crack-Konsums sammeln.
  - Die Rückmeldungen der anwesenden Anwohnerinnen und Anwohnern hierzu fallen mehrschichtig aus. Einerseits wird formuliert, dass es Mut für Experimente brauche, die die Gesellschaft mittrage. Allerdings bräuchte es mehr als einen Konsumraum, da die Zeitspanne vom Crack-Erwerb bis zum Konsum idR. sehr rasch, innerhalb weniger Minuten erfolge. Vielmehr bräuchte es Möglichkeiten zur/zum Ausruhen, Essen, Waschen, medizinischen Versorgung, Beratung etc. Die Angebote bräuchte es allemal dort, wo das Problem bestehe.

Eine Verlagerung der Szene durch Verlagerung der Angebote erscheint allen Anwesenden als wenig realistisch. Zürich wird hier als Erfolgsmodell angeführt. Auf der anderen Seite werden Bedenken geäußert, dass eine solche Einrichtung weitere suchtkranke Personen anziehe und sich das Problem vor Ort eher verschlimmern anstatt verbessern würde. Zudem sei es unerlässlich auch an ansässige Familien mit Kindern zu denken. Dem Schutz von Kindern und Jugendlichen sollte oberste Priorität eingeräumt werden.

- Eine feste Polizeipräsenz im Bereich des Holstenplatzes wird vorgeschlagen, um dem dortigen Drogengeschehen besser beikommen zu können.
  - Das PK21 weist darauf hin, dass sich eine solche zusätzliche Maßnahme personell nicht umsetzen ließe, bzw. die vorhandenen Einsatzkräfte an anderer (mobiler) Stelle fehlen würden - auch, wenn das PK immer wieder Unterstützung durch die Bereitschaftspolizei erhalte. Die Mobilität der Einsatzkräfte sei wichtig, da die Dealer dies auch seien und die Polizei darauf und räumliche Verlagerungen von Schwerpunkten reagieren müsse. Viel wichtiger sei in diesem Zusammenhang, dass man als Anwohner/in die Polizei in Verdachtsfällen schnellstmöglich kontaktieren solle, damit sie umgehend tätig werden könne. Eine kurze Reaktionszeit des PK21 wurde von anwesenden Teilnehmern bestätigt.
- Auf die Frage, warum der Wohlerspark nicht beleuchtet sei, entgegnet das Bezirksamt, dass Hamburger Parks/Grünanlagen grundsätzlich nicht beleuchtet würden.
- Fördern und Wohnen berichtet vom Baufortschritt der neuen Tagesaufenthaltsstätte für Obdachlose Personen (TAS) in der Stresemannstraße 138. Richtfest wurde kürzlich gefeiert, Betriebsaufnahme sei für Ende 2025 geplant. In der TAS entstünden 200 Plätze mit Aufenthaltsbereichen, Waschgelegenheiten, Beratung und einer Posterreichbarkeitsadresse, außerdem 22 Wohnungen für obdachlose Personen.
- Das Bezirksamt bedankt sich für die aktive Teilnahme am Moderierten Austausch und weist darauf hin, dass dieses Format im halbjährlichen Rhythmus fortgeführt werden solle. Mit ihrem Schlusswort gibt Frau Alsen einen zusammenfassenden Ausblick, der auf eine weitere Situationsverbesserung abzielen soll:
  - Umgestaltung des Düppelplatzes: Beteiligung und Entwurf abgeschlossen, Umbaubeginn auf Ende 2025 terminiert
  - Im Anschluss daran: Start des Neugestaltungsverfahrens Holstenplatz vorgesehen
  - RISE-Anmeldung für Altona-Nord in Vorbereitung [*Anm. d. Protokollanten: Das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (kurz: RISE) fasst verschiedene Elemente Stadterneuerung und Städtebauförderung für lebendige Quartiere und sozialen Zusammenhalt in Hamburg zusammen.*]
  - Eröffnung der TAS Ende 2025
  - Einrichtung zweier zusätzlicher Stellen für Straßensozialarbeit im Bereich Holstenplatz/Suttnerstraße für vier Jahre über die Großstadtmission, finanziert aus EU-Projektmitteln
  - Zusage, zu ermitteln, von wem der verwaiste Baucontainer auf dem Holstenplatz zu entfernen ist
  - Ansetzen von zwei Terminen, um die Baustellensituationen auf der Holstenkreuzung und im Holstenbahnhof zu erörtern

